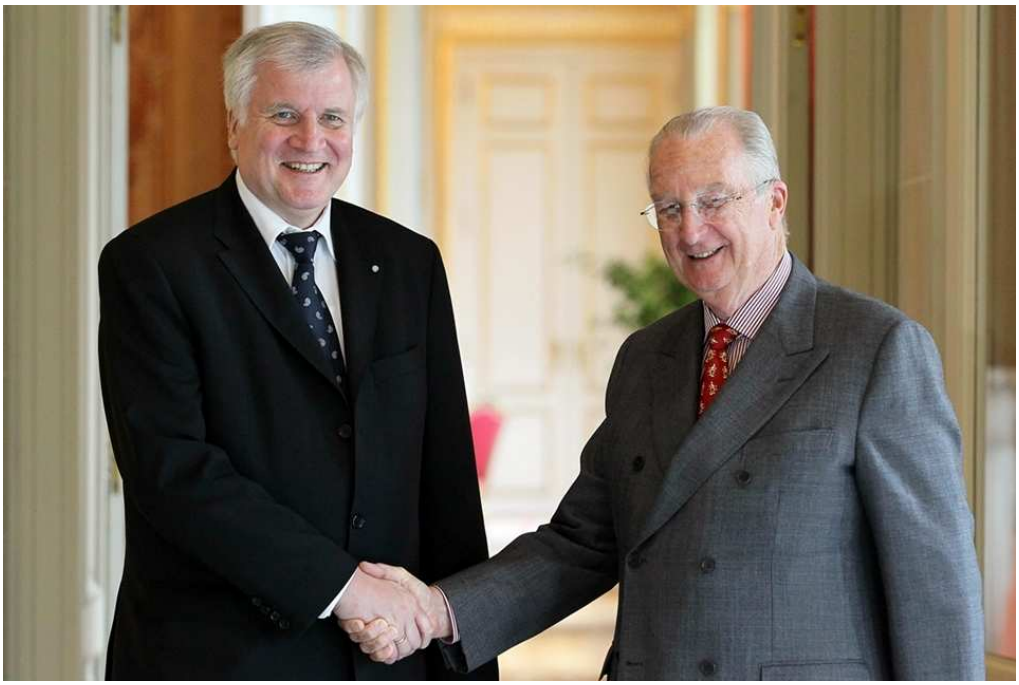
.be

NACHBAR BELGIEN

JULI/AUGUST 2012 Nr. 3

EINE PUBLIKATION DER BELGISCHEN BOTSCHAFT IN BERLIN

Bundesratspräsident Horst Seehofer zu Gast in Belgien



Bundesratspräsident Seehofer und Seine Majestät König Albert II.

© dpa

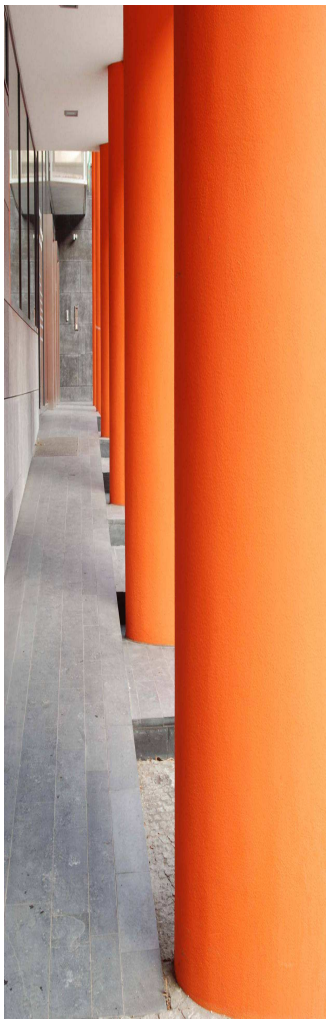
Am 7. Juni 2012 wurde der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer als derzeit amtierender Bundesratspräsident vom belgischen König Albert II. zur Audienz empfangen. Gesprächsthemen des Gedankenaustausches mit dem Monarchen auf Schloss Laeken waren den Zeitungen zufolge die Eurokrise sowie die Energiewende. Anschließend führte Bundesratspräsident Seehofer ein Gespräch mit der Präsidentin des belgischen Senats, Sabine de Bethune. Am Abend kehrte der Bundesratspräsident nach Deutschland zurück.

Der Belgienbesuch war Teil einer zweitägigen Reise, die Seehofer zunächst in die Niederlande geführt hatte. Dort hatte er sich mit Ministerpräsident Mark Rutte getroffen und war zur Audienz bei Königin Beatrix geladen. „Das waren Glückstermine, die sehr fruchtbar verlaufen sind“, lautete Seehofers Resümee zu den Visiten in den Niederlanden und Belgien auf seiner Website http://www.csu.de/seehofer/aktuell .

Bundesratspräsidentschaft

Dr. Horst Seehofer hat am 1. November 2011 turnusgemäß das Amt von Hannelore Kraft, der Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, übernommen. Zuvor war er in der Sitzung des Bundesrates am 14. Oktober 2011 gewählt worden. Nach Artikel 52 Absatz 1 des Grundgesetzes wählt der Bundesrat seinen Präsidenten für die Dauer eines Jahres. Nur wer als Mitglied einer Landesregierung auch Mitglied des Bundesrates ist, kann gewählt werden. Der Amtsantritt des Präsidenten des Bundesrates erfolgt stets am 1. November und endet am 31. Oktober.

Der Präsident beruft den Bundesrat ein. Er bereitet die Plenarsitzungen vor und leitet sie. Er vertritt die Bundesrepublik Deutschland in allen Angelegenheiten des Bundesrates.



Nachbar Belgien
erscheint alle zwei Monate.

Anschrift:
Jägerstrasse 52-53
10117 Berlin
Tel.: 030/ 20 64 20
Fax: 030/ 20 64 2 200
Nachbar.Belgien@
belgischebotschaft.de
www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft in Berlin) übernommen werden.

AUS DER BOTSCHAFT

In dieser Rubrik möchten wir den Lesern einige Termine aus der Agenda des Botschafters vorstellen.

7. Mai 2012

Teilnahme am 63. *Überseetag* in Hamburg im Rahmen des Hamburger Hafengeburtstages.

21. Mai 2012

Ernennung von Ute Raab zur Honorarkonsulin im Honorarkonsulat in Frankfurt am Main mit anschließendem Empfang, an dem Mitglieder der Hessischen Landesregierung sowie Belgier aus dem Konsularbezirk Hessen teilnahmen. Besuch der IMEX, der Fachbesuchermesse für Meetings & Incentive-Reisen in Deutschland.

24. Mai 2012

Offizielle Eröffnung des Belgischen Generalkonsulats in Köln mit großem Festakt. Wie bereits in unserer Ausgabe März/April 2012 angekündigt, wurde das Konsulat in Köln zu einem Generalkonsulat hochgestuft. Damit will Belgien eine stärkere Präsenz in Nordrhein-Westfalen und in den Bundesländern in unmittelbarer Nähe Belgiens signalisieren. Deutschland ist der wichtigste Wirtschaftspartner Belgiens, und das Generalkonsulat soll ein Symbol für die enge Verbundenheit und Freundschaft der beiden Länder sein. Generalkonsul Armand Marchal begrüßte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft aus Belgien und Deutschland.

Zu den geladenen Gästen gehörten die NRW-Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien Dr. Angelica Schwall-Düren, der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens Dr. Karl-Heinz Lambertz, Oberbürgermeister Jürgen Roters und Botschafter Renier Nijskens. Ein gemeinsames Konzert vom *Conservatoire Royal de Liège* und der *Kölner Hochschule für Musik und Tanz* mit anschließendem Empfang rundeten die Feierlichkeiten ab.

Für die nächste Ausgabe plant *Nachbar Belgien* ein Interview mit Generalkonsul Armand Marchal.

5. Juni 2012

Teilnahme an der Hauptversammlung der AHK debelux bei der Bayer AG in Leverkusen. Beim zentralen Thema *Mobilität* wurde auf das Problem der drohenden Überlastung des Personen- und Güterverkehrs hingewiesen. Öffentliche Investitionen in die Infrastruktur seien notwendig, um das Wirtschaftswachstum zu sichern. Für Belgien als Logistikstandort in Europa und seine Handelsbeziehungen zu Deutschland und Luxemburg sei das Thema Mobilität von großer Bedeutung, sagte Botschafter Nijskens.

25. Juni 2012

Am 25. Juni 2012 stattete der belgische Vizepremierminister und Minister für Finanzen und nachhaltige Entwicklung, zuständig für den öffentlichen Dienst, Steven Vanackere seinem deutschen Amtskollegen Bundesminister der Finanzen Dr. Wolfgang Schäuble in Berlin seinen Antrittsbesuch ab. Themen der Unterredung waren die Finanzkrise sowie der IWF.

Am Abend war Minister Vanackere Gastredner beim *Brüssel Alumni in Berlin*-Treffen in der Belgischen Botschaft, das von der Botschaft und dem Netzwerk *Europäische Bewegung Deutschland* organisiert wurde.

Die *Brüssel Alumni* sind ein Netzwerk ehemaliger Brüsseler EU-Praktiker aus Unternehmen, Verbänden und Regierungsstellen, die momentan in den unterschiedlichsten Positionen in Berlin tätig sind. Das Treffen bot ihnen die Gelegenheit zum informellen Austausch bei belgischem Bier und Spezialitäten aus Belgien.

V.r.n.l. Minister Steven Vanackere, Botschafter Renier Nijskens und Petra Vankeirsbilck, Direktorin des Kabinetts Vanackere

26. Juni 2012

Ernennung von Dr. Andreas Meier zum Honorarkonsul in Hannover mit anschließendem Empfang mit einigen Mitgliedern der niedersächsischen Landesregierung. Herr Dr. Meier ist der Nachfolger von Dr. Bernd Tesche als Honorarkonsul in Hannover.

Besuch des VW-Werks in Wolfsburg im Rahmen der belgischen Handelsinteressen mit VW.

WIRTSCHAFT

Neue belgische Investition in Deutschland*: Umicore* plant neues Werk in Bad Säckingen

Die belgische Materialtechnologie-Gruppe *Umicore* baut ein neues Werk für Autoabgaskatalysatoren in Bad Säckingen in Nordrhein-Westfalen. Der neue Standort entsteht im Rahmen von *Umicores* weltweiter Wachstumsstrategie und ist eine Erweiterung des fünfzehn Kilometer entfernten Werks in Rheinfelden. Hier werden im Geschäftsbereich *Automotive Catalysts* seit 1974 Autoabgaskatalysatoren hergestellt. Das neue Werk soll Mitte 2013 in Betrieb genommen werden.

Umicore hat seinen Hauptsitz in Brüssel und besitzt weltweit 75 Produktionsstandorte. Er beschäftigt 14.300 Mitarbeiter. In Deutschland wird es mit der Eröffnung des Werks in Bad Säckingen zehn Produktions-standorte geben, in Belgien sind es acht.

Aus der Website: http://www.umicore.de/presse/home/12062012_BadSaeckingen.htm

Durch diese Investition werden sowohl zusätzliche Kapazitäten geschaffen, als auch die Flexibilität erhöht, unterschiedliche Abgaskatalysatoren-Systeme für Personenkraftwagen und Kleintransporter zu produzieren. „Rheinfelden ist seit fast 40 Jahren unser Stammwerk für Autoabgaskatalysatoren. Wir sind mit der Motivation und Produktivität unserer Mannschaft dort sehr zufrieden, und freuen uns über die Wahl des neuen Standorts, die es uns ermöglicht, in diesem Teil von Deutschland weiter zu wachsen", so Michael Harris, Werksleiter Umicore Rheinfelden.

Umicore sieht ein großes Wachstumspotential im Bereich Autoabgaskatalyse in Europa, vor allem aufgrund des steigenden Bedarfs an komplexen Systemlösungen für moderne Abgasnachbehandlungssysteme, welche die Anforderungen der immer strengeren Emissionsgesetze erfüllen.

Umicore

Das Unternehmen wurde im Jahr 1909 unter dem Namen *Union Minière du Haut Katanga (UMHK)* als staatliche Bergbaugesellschaft in Belgien gegründet. Im Jahr 1989 fusionierte es mit den belgischen Firmen *Metallurgie Hoboken-Overpelt* und *Vieille Montagne* und wurde zu einem Basismetallerzeuger. In den 1990er Jahren entwickelte es sich zu einem Metall- und Werkstoffkonzern und besiegelte diese Neuausrichtung im Jahr 2000 mit dem neuen Namen *Umicore.*

Mit der Übernahme der früher zum deutschen *Degussa-Konzern* gehörenden Sparte der Edelmetalle erweiterte die *Umicore-Gruppe* 2003 sein Portfolio um diesen Produktbereich. Seit dieser Übernahme wurde das deutsche Traditionsgeschäft der Edelmetallscheidung von Hanau nach Hoboken in Belgien verlagert. Im selben Jahr wandelte sich *Umicore* zu einem Unternehmen für Spezialmaterialien im Bereich Chemie, Metallurgie und Materialwissenschaft und trennte sich vom ursprünglichen Bergbaugeschäft mit Kupfer.

2006 entstand ein Joint Venture namens *SolviCore* mit der belgischen *Solvay-Gruppe* zur Weiterentwicklung, Produktion und Vermarktung der Membran-Elektroden-Einheit (MEA), dem Herzstück der PEM-Brennstoffzelle. 2007 baute der Konzern seine Aktivitäten auf dem Gebiet der Autoabgaskatalysatoren aus, indem es den US-Zulieferungsriese *Delphi* übernahm, und er startete das Joint Venture *Hycore* zur Entwicklung, Herstellung und zum Vertrieb von Silizium für die Produktion von Solarzellen.

Umicore ist heute wie folgt untergliedert:

- Neue Materialien (Elektro-optische Materialien, synthetische Diamanten, nickel- und kobalthaltige Pulver)
- Edelmetall-Dienstleistungen (Recycling und Handel von Edelmetallen)
- Edelmetall-Produkte (Katalysatoren für Verbrennungsmotoren, Schmuck, Edelmetallchemie, Kernkomponenten für Brennstoffzellen)
- Zink-Spezialerzeugnisse (Zinklegierungen, Zink-Chemikalien, Produkte für den Bausektor und Recycling)

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.umicore.com

AUFRUF - *UMICORE Scientific Award*

Jährlich wird in Belgien der Wissenschaftspreis *UMICORE Scientific Award* verliehen, der von *Umicore NV* ins Leben gerufen wurde und abwechselnd vom *Fonds Wetenschappelijk Onderzoek (FWO)* in Flandern und vom *Fonds de la Recherche Scientifique (FNRS)* in Wallonien und Brüssel überreicht wird.

Bewerbungen für den *Award 2013* können bis zum 1. Oktober 2012 eingereicht werden. Mit dieser Auszeichnung werden junge promovierte Akademiker/innen für ihre Forschung ausgezeichnet, die einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag in Bereichen liefert, die sowohl für das künftige Wachstum der Aktivitäten *Umicores* als auch in einer nachhaltigen Gesellschaft von großer Bedeutung sind.

Die Kandidaten sollen zwischen dem 1. Oktober 2010 und dem 30. September 2012 an einer Universität im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) oder der Schweiz promoviert haben und ihre Bewerbungen in englischer Sprache anhand der dazu bestimmten Formulare einreichen. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird in diesem Jahr vom FNRS verliehen.

Weitere Informationen sowie das Bewerbungsformular finden Sie unter:
http://www1.frs-fnrs.be/fr/financer-les-chercheurs/prix-scientifiques/prix-technologies.html#master dort auf „Umicore Scientific Award“ gehen

http://www1.frs-fnrs.be/uploaddocs/docs/SOUTENIR/Prix/FRS-FNRS_Umicore_Scientific_Award_2013-Regulations.pdf

http://www1.frs-fnrs.be/uploaddocs/docs/SOUTENIR/Prix/FRS-FNRS_Application_form_UMICORE_Scientific_Award_2013.doc

WISSENSCHAFT

„Das Auge von Daubechies“

Das neue Verwaltungsgebäude von Houthalen-Helchteren mit dem „Auge von Daubechies“
© THV-Mandala

Der markante Turm des neuen Verwaltungsgebäudes der Stadt Houthalen-Helchteren in der belgischen Provinz Limburg wird nach der belgischen Mathematikerin Ingrid Daubechies benannt. Daubechies wurde hier 1954 geboren, und ihre Heimatstadt möchte auf diese Weise ihren Stolz auf „die Mutter der Wavelets“ zum Ausdruck bringen. Die Fenster in Form eines Auges, die schöne Panorama-Ausblicke bieten, trugen zum offiziellen Namen *Das Auge von Daubechies* bei. Offiziell wird das Gebäude am 14., 15. und 16. September 2012 eingeweiht.

Daubechies-Wavelets

Ingrid Daubechies wurde mit den nach Ihr benannten *Daubechies-Wavelets* berühmt. Mit Hilfe von Wavelets (kleine Wellen) können nicht benötigte Informationen aus großen Bilddateien entfernt werden, um so die Speicherkapazität und die Rechenleistung besser zu nutzen. Das FBI beispielsweise arbeitet mit diesen Wavelets bei der Verwaltung seines Riesenbestands an Fingerabdrücken. Auch das JPEG-2000-Format, das zum Standardformat für digitale Filme in Europa geworden ist, basiert auf Daubechies‘ Wavelets.

Ingrid Daubechies

Ingrid Daubechies studierte Physik an der *Vrije Universiteit Brussel (VUB)* und erhielt 1975 den Bachelor in Physik. 1980 promovierte sie in diesem Fach und arbeitete zunächst als Forschungsassistentin und später als Forschungsdozentin in der Abteilung für *Theoretische Physik* der VUB. 1987 ging sie in die USA, wo sie in den Bell Laboratorien in Murry Hill (New Jersey) forschte. Zeitgleich war sie an der *University of Michigan* als Professorin tätig. Gemeinsam mit ihrem britischen Ehemann, dem Mathematiker Robert Calderbank, ging sie 1993 zur *Princeton University*, und lehrte dort als erste Frau Mathematik. Seit 2011 ist sie Professorin an der *Duke University* in Durham.

Prof. Dr. Ingrid Daubechies mit einem ehemaligen Bergbauingenieur und Bürgermeister Alain Yzermans

© Gemeentebestuur Houthalen-Helchteren

IMU in Berlin

Ingrid Daubechies ist auch ehrenamtlich Präsidentin der *International Mathematical Union (IMU).* Diese Weltvereinigung der Mathematiker, die die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mathematik fördert, hat seit vergangenem Jahr ihre feste Zentrale in Berlin-Mitte.

Auszeichnungen

Die 57-jährige Mathematikerin hat bereits viele Auszeichnungen erhalten. Sie wurde zweimal mit dem *Leroy P. Steele Prize* bedacht, 2007 wurde ihr der Pionier-Preis im Rahmen des ICIAM-Kongresses in Zürich verliehen, und in diesem Jahr erhielt sie den *Nemmers*-Preis, der von der *Northwestern University* für Arbeiten von „bleibender herausragender Bedeutung“ auf dem Gebiet der Mathematik vergeben wird. Dies ist der höchstdotierte Preis für diese Fachrichtung in den USA.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.mathunion.org und http://fds.duke.edu/db/aas/math/ingrid

Christine Van Broeckhoven erhielt den *MetLife Award*

Die belgische Wissenschaftlerin Christine Van Broeckhoven vom *Vlaams Instituut voor Biotechnologie* (VIB) und der *Universiteit Antwerpen* hat am 15. Mai 2012 in New York den *Award for Medical Research* von der *MetLife Foundation* erhalten. Mit diesem prestigeträchtigen Wissenschaftspreis, der jährlich Forschern, die Außergewöhnliches geleistet haben, verliehen wird, wollte man ihre bahnbrechende Forschungsarbeit zur Alzheimer Krankheit und verwandten Erkrankungen würdigen. Der Award ist mit 250.000 Dollar dotiert und soll es Wissenschaftlern ermöglichen, ohne große Einschränkungen zu forschen.

Die 59-jährige Preisträgerin wies darauf hin, dass die Auszeichnung eine Anerkennung für sie und ihr ganzes Forscherteam darstelle. „Wissenschaftliche Auszeichnungen sind aus zwei Gründen wichtig“, sagte Van Broeckhoven ferner. „Sie lenken die Aufmerksamkeit auf die Krankheit, auf die Patienten und ihre betroffenen Familien. Und sie zeigen, dass wissenschaftliche Untersuchungen notwendig sind, um Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu machen.“

We have selected Christine Van Broeckhoven because of her novel and significant approaches to Alzheimer’s disease, which are paving the way for additional discoveries that are important for diagnosis and treatments for this disease.

Donald L. Price, Chairman of the Jury

Christine Van Broeckhoven

Christine Van Broeckhoven ist Professorin für Molekularbiologie und Genetik. Ihre Forschungsgruppe befasst sich mit der molekulargenetischen Untersuchung neurodegenerativer Gehirnkrankheiten wie Morbus Alzheimer, Degeneration der Stirnlappen des Gehirns sowie Morbus Parkinson.

Prof. Christine Van Broeckhoven © VIB

Diese Hirnerkrankungen zeichnen sich durch ein massives Absterben von Gehirnzellen aus. Die Pionierarbeit Van Broeckhovens und ihres Forscherteams macht deutlich, dass bei diesen Erkrankungen die Genetik eine Rolle spielt. Veränderungen in der DNA können auf ein erhöhtes Risiko deuten. So wies Van Broeckhoven bereits vor dreißig Jahren nach, dass genetische Schreibfehler im Erbcode für das Amyloid zu einer abnormen Veränderung dieses Proteins führen und daher eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Alzheimerdemenz spielen.

Neuere genetische Untersuchungen bei Degeneration der Stirnlappen ergaben zwei neue Faktoren, deren Rolle beim Absterben von Hirnzellen jetzt intensiv erforscht wird. All diese Untersuchungen sind der Ausgangspunkt für die Entwicklung neuer Therapien mit dem Zweck, die Gehirnzellen länger gesund zu halten. Die Erkenntnisse über das genetische Risikoprofil können zukünftig auch dazu beitragen, die Krankheit frühzeitig diagnostizieren und behandeln zu können.

Eine Liste der Publikationen Van Broeckhovens finden Sie unter: http://www.vib.be/en/research/scientists/Pages/Christine-Van-Broeckhoven-Lab.aspx

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.christinevanbroeckhoven.be

AUFRUF - *Inbev-Baillet Latour*-Preis für Gesundheit 2013

Seit 1977 vergibt die belgische *Inbev-Baillet Latour*-Stiftung einen Wissenschaftspreis an Personen, die mit ihrer Arbeit einen herausragenden Beitrag zur Verbesserung der menschlichen Gesundheit geleistet haben. Dieser Preis, der mit 250.000 € dotiert ist, wird seit dem Jahr 2000 jährlich unter dem Vorsitz eines Mitglieds der belgischen königlichen Familie verliehen und stellt die größte wissenschaftliche Auszeichnung in Belgien dar. Das Thema für das Jahr 2013 ist „Krebs“. Einsendeschluss ist der 14. September 2012.

Die Themen der kommenden Jahre sind Herz- und Gefäßkrankheiten (2014), Stoffwechselkrankheiten (2015), Infektionskrankheiten und Immunologie (2016) sowie Neurowissenschaften (2017).

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.inbevbailletlatour.com/index.cfm?ee=1|294 und www.frs-fnrs.be

BILATERALES

Vital Heynen bringt die deutsche Volleyball-Nationalmannschaft zur Olympia-Qualifikation

In der vorigen Ausgabe von *Nachbar Belgien* berichteten wir darüber, dass der Belgier Vital Heynen seit Februar 2012 Trainer der deutschen Herren-Volleyball-Nationalmannschaft ist. Seine erste große Herausforderung, die Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele in London, hat er bereits bestanden. Am 10. Juni 2012 gewann seine Mannschaft beim Qualifikationsturnier mit 3:1 gegen Tschechien, wodurch sie sich die Teilnahme in London sicherten. Der Deutsche Volleyball-Verband (DVV), der bereits vor vier Jahren in Peking dabei war, ist in diesem Jahr als einziges Hallenteam bei der Olympiade vertreten. Weder die Handballer noch die Basketballer qualifizierten sich für die Sommerspiele.

Unglaublich. Ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll. Es ist ein Traum in Erfüllung gegangen.

Georg Grozer, Angreifer des DVV-Teams

„Wir haben uns Schritt für Schritt nach London gearbeitet. Heute haben wir am unteren Limit gespielt, aber es hat trotzdem gereicht. Darüber bin ich sehr froh“, sagte Heynen nach dem entscheidenden Spiel.

Vital Heynen

Der 42-jährige Vital Heyen ist selber ehemaliger Weltklasse-Spieler und trug 150 Mal das belgische Nationaltrikot. Später führte er als Trainer den belgischen Volleyballklub *Noliko Maaseik* zu drei Meistertiteln und fünf Pokalsiegen.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.volleyball-verband.de

AUS DER EU

EU legt Roaming-Gebühren fest

Ab dem 1. Juli 2012 treten neue Regeln für die Mobilfunknutzung im EU-Ausland einschließlich Norwegen, Liechtenstein und Island in Kraft. Diese Regeln wurden von der EU-Kommission beschlossen und sorgen dafür, dass den Roaming-Gebühren für das Telefonieren mit Handy, das Surfen im Internet und das Verschicken von SMS im Ausland feste Preisobergrenzen gesetzt werden. Pünktlich zur Urlaubssaison dürfte dies für manchen Handybesitzer eine willkommene Maßnahme sein.

Die neue Regelung, die die Vorgaben aus dem Jahr 2007 ersetzt, sieht wie folgt aus (zu den genannten Preisen kommt jeweils die Mehrwertsteuer hinzu):

- Anstatt 35 Cent pro Minute zahlen die Verbraucher für ein Telefonat ins Heimatland künftig nur noch 29 Cent, und die Pauschale für einen eingehenden Handyanruf wird von 11 auf 8 Cent pro Minute gesenkt.
- Für eine SMS dürfen statt 11 nur noch 9 Cent berechnet werden.
- Beim Internet-Surfen dürfen die Anbieter maximal 70 Cent pro Megabyte Daten verlangen.
- Ferner gilt die Kostenbegrenzungsfunktion (Cut-Off-Mechanismus) für mobiles Internet künftig weltweit. Dieser Mechanismus, den die EU 2010 eingeführt hatte, und bei dem das Datenroaming automatisch beendet wird, wenn der Rechnungsbetrag 50 Euro netto (in Deutschland 59,50 Euro brutto) erreicht (der Kunde kann sich allerdings auch aktiv für ein höheres Limit entscheiden), greift jetzt auch für Mobilfunknutzer, die außerhalb der EU unterwegs sind. Die Voraussetzung dafür ist allerdings, dass das genutzte ausländische Netz die technischen Anforderungen erfüllt. Den Preis pro Megabyte Datenvolumen können die Anbieter im Nicht-EU-Ausland allerdings weiterhin frei festlegen, so dass die 59,50 Euro sehr schnell erreicht sein können. Böse Überraschungen wegen horrend hoher Rechnungen für Datenübertragung im Nicht-EU-Ausland sollen mit dem weltweiten Cut-Off-Mechanismus vermieden werden.

„Indem wir die Preise für Datenroaming begrenzt haben, haben wir einen Markt für die Smartphone-Generation geschaffen“, sagte Neelie Kroes, die Kommissarin für die Digitale Agenda, und wies darauf hin, dass die Veränderungen notwendig gewesen seien. „Wer bisher sein Handy im Ausland nutzte, musste mit hohen Zusatzkosten rechnen“, kritisierte Kroes. Die Leute wären es leid, böse Überraschungen zu erleben, wenn sie nach einem Auslandsbesuch ihre Telefonrechung bekommen. Sie beklagte ferner, dass viele Verbraucher ihr Handy im Ausland abschalten, weil sie die Kostenfalle fürchten, und sie betonte, dass ein Mobiltelefon mobil sein sollte.

Weitere Preissenkungen im Jahr 2014

Die Preisobergrenzen werden bis 2014 weiter sinken und Mobilfunknutzer werden zusätzlich zu ihrem heimischen Mobilfunkvertrag separate Roaming-Verträge mit lokalen Anbietern für das EU-Ausland abschließen und dabei ihre Handynummer behalten können. Bei Grenzübertritt soll sich das Handy dann automatisch in das andere Netz einschalten.

Weitere Informationen finden Sie unter:
http://www.europarl.europa.eu/news/de/pressroom/content/20120508IPR44648/html/G%C3%BCnstigere-Roaming-Geb%C3%BChren-und-Datentransfers-f%C3%BCr-Mobilfunknutzer

EU-Badewasserbericht 2011

Pünktlich zum Sommerbeginn haben die EU-Kommission und die Europäische Umweltagentur den jährlichen Badewasserbericht vorgestellt. Aus diesem geht hervor, dass sich 2011 die Wasserqualität der Badestellen an den Küsten, in Seen und Flüssen europaweit weiter verbessert hat.

Mehr als neunzig Prozent der insgesamt 22.300 untersuchten Badestellen in den 27 EU-Ländern sowie in Kroatien, Montenegro und der Schweiz erreichten die EU-Mindestanforderungen.

Die Wasserproben wurden auf physikalische, chemische und mikrobiologische Verunreinigungen wie beispielsweise Kolibakterien, Mineralölrückstände und giftige Säuren untersucht. Zypern, Kroatien, Malta und Griechenland stellten sich als die Spitzenreiter in Europa in Sachen Wasserqualität heraus.

Unter dem Link: http://www.eea.europa.eu/themes/water/status-and-monitoring/state-of-bathing-water-1/bathing-water-data-viewer können Sie nachschauen, wie einzelne Badestellen bewertet wurden.

Deutschland und Belgien

In Deutschland wurden 2.310 Badestellen untersucht, und 95,1 Prozent der Badegewässer erfüllten die EU-Mindestanforderungen. 15 Badestellen erreichten diese Werte nicht. In Belgien wurden 121 Badestellen unter die Lupe genommen. 85,2 Prozent entsprachen den Mindestanforderungen, sechs Badestellen bestanden den Test nicht.

Den Gesamtbericht finden Sie auf Deutsch unter:

http://www.eea.europa.eu/themes/water/status-and-monitoring/de/publications/qualitat-der-europaischen-badegewasser-2011

Die Wasserergebnisse für Deutschland können Sie hier aufrufen:

http://ec.europa.eu/environment/water/water-bathing/report2012/germany.pdf
In „Appendix 1“ auf Seite 7 finden Sie eine Übersichtskarte mit der jeweiligen Bewertung der Wasserqualität.

Der Bericht für Belgien war bei Redaktionsschluss leider nicht abrufbar, siehe http://www.eea.europa.eu/themes/water/status-and-monitoring/state-of-bathing-water-1

AUFRUF - Fragebogen der EU Kommission zu Problemen im EU-Alltag

Die Kommission möchte von den EU-Bürgerinnen und -Bürgern erfahren, mit welchen Problemen sie im Alltag konfrontiert werden. Wer möchte, kann einen Fragebogen zu Themen wie Arbeit, Studium, Auslandsreisen, Wahlrecht im Internet beantworten. Außerdem kann man sich dazu äußern, wie man sich die EU im Jahr 2020 vorstellt.

Die Ergebnisse der Befragung dienen zur Vorbereitung des Europäischen Jahres der Bürgerinnen und Bürger 2013 und werden in den Bericht über die Unionsbürgerschaft 2013 einfließen. Mit Hilfe konkreter Maßnahmen will man versuchen, die Probleme der EU-Bürger zu bewältigen.

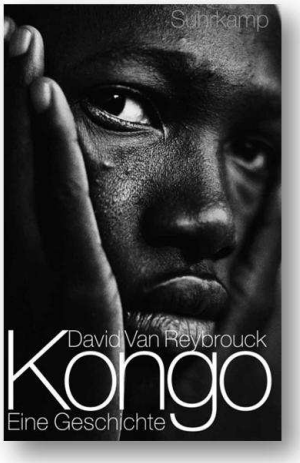
Der Fragebogen kann noch bis zum 9. September 2012 beantwortet werden. Sie finden ihn unter:
http://ec.europa.eu/justice/opinion/your-rights-your-future/index_de.htm

Den Bericht über die Unionsbürgerschaft, der erstmalig 2010 vorgelegt wurde, kann hier aufgerufen werden. http://ec.europa.eu/justice/citizen/files/com_2010_603_de.pdf

Unter: http://ec.europa.eu/commission_2010-2014/reding/factsheets/index_de.htm können Sie sehen, was bereits getan wurde und was derzeit geplant ist.

BÜCHER, MEDIEN, INTERNET

„Kongo – Eine Geschichte“ : Vorstellung in der Belgischen Botschaft



Wie bereits in der vorigen Ausgabe von *Nachbar Belgien* angekündigt, ist die deutsche Übersetzung des Buches *Congo. Een geschiedenis* des belgischen Autors David Van Reybroeck im Surhkamp Verlag unter dem Titel *Kongo. Ein Geschichte* erschienen. Waltraud Hüsmert hat es übersetzt.

Das Buch wurde am 2. Mai 2012 in der Belgischen Botschaft unter großem Publikumsinteresse vorgestellt. Van Reybrouck las aus seinem Werk und schilderte seine Sichtweise des Kongos, seiner kolonialen Vergangenheit und Demokratie und erzählte über die Kontakte, die er mit Kongolesen knüpfte.

Die deutsche Presse war voll des Lobes über das Buch. So schrieb die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*: „Der belgische Kulturhistoriker David Van Reybrouck erzählt die Geschichte Kongos ohne Klischees und legt das beste Afrikabuch der vergangenen Jahren vor.“ *Die Welt* nannte das Buch „einen Meilenstein der politisch-historischen Reportage.“

Interview mit Waltraud Hüsmert

Nachbar Belgien nutzte die Gelegenheit, um ein Interview mit Waltraud Hüsmert zu führen. Sie wurde 1951 in Werdohl in Westfalen geboren und studierte Niederlandistik, Germanistik und Kunstgeschichte. Sie übersetzt seit dreißig Jahren Literatur aus dem Niederländischen. Frau Hüsmert erhielt bereits mehrere Übersetzerpreise: 2001 den Kulturpreis der Flämischen Gemeinschaft sowie den Preis der Stadt Münster für Europäische Poesie, 2004 den Martinus Nijhoff-Preis und 2008 den Else-Otten-Übersetzerpreis.

NB: Frau Hüsmert, *Die Zeit* beschreibt das Buch *Kongo. Eine Geschichte* als „eine Mischung aus Zeitreise und Reisebericht, aus Doku-Drama und Wirtschaftskrimi, aus Geschichte von unten und Krisenreportage aus eigener Anschauung." Stellt das Buch etwas Besonderes für Sie als Übersetzerin dar?

Waltraud Hüsmert: Ja, ein Sachbuch, das so komplex und zugleich große Literatur ist, das ist eine ganz besondere Herausforderung.

Waltraud Hüsmert

NB: *Der Spiegel* schrieb: „*Kongo* führt die besten Traditionen von Geschichtsschreibung und Journalismus zusammen, gedankenreich und mitreißend und von der Übersetzerin Waltraud Hüsmert in eine Sprache von luzider Schönheit gebracht." Was für ein Kompliment! Fühlen Sie sich geschmeichelt?

Waltraud Hüsmert: Ja, natürlich. Aber eigentlich gilt das Kompliment dem Autor. Ich habe mich nur bemüht, den Stil des Originals in der Übersetzung zu erhalten. David Van Reybrouck ist nun mal ein hervorragender Autor.

NB: *Kongo* zählt 783 Seiten. Wie lange haben Sie an der Übersetzung gearbeitet? Haben Sie eine besondere Beziehung zu dem Buch aufgebaut? Und zu dem Land Kongo?

Waltraud Hüsmert: Für die Übersetzung habe ich über ein Jahr gebraucht. Um deutsche Entsprechungen zu finden, musste ich fast alle Sachverhalte recherchieren. Zu jedem Buch, das ich übersetze, baue ich eine besondere Beziehung auf. Literatur zu übersetzen wird zum Glück nie zur Routine. Aber in diesem Fall war die Beziehung besonders intensiv.

Für mich war der Kongo vorher, wie für so viele, vor allem das „Herz der Finsternis". Über das Alltagsleben der Bevölkerung im heutigen Kongo wusste ich ein bisschen aus Erzählungen einer Freundin, die zu Einsätzen für „Ärzte ohne Grenzen" dort war. Auch das hat mich neugierig auf das Buch gemacht.

Beim Übersetzen bin ich dann voll in das Thema eingetaucht, und seitdem verfolge ich alle Nachrichten über das Land.

NB: Gehört es zu den Büchern, die Sie gerne übersetzt haben, und wenn ja, warum?

Waltraud Hüsmert: Ich habe das Buch sehr gern übersetzt, weil es so ein wichtiges Buch ist. Die Übersetzung trägt hoffentlich dazu bei, das Land und seine Geschichte etwas mehr ins Bewusstsein auch der deutschsprachigen Leser zu rücken. Auch die heutige Situation, der Kampf um die Ressourcen, die Missachtung der Menschenrechte, also die Kehrseite der Globalisierung, geht uns alle an.

Und ich habe es natürlich gern übersetzt, weil es ein literarisch anspruchsvolles Buch ist.

NB: Wie ist die Übersetzung dieses Buches zustande gekommen? Hat der Suhrkamp Verlag Sie gebeten, es ins Deutsche zu übertragen?

Waltraud Hüsmert: Ja, ein Lektor des Verlags rief an und fragte, ob ich mich für die Übersetzung interessieren würde. Ich kannte das Buch nicht, er hat mir eine PDF-Datei geschickt, und ich musste mich ganz schnell entscheiden.

NB: Wie viel Einfluss haben die Lektoren? Muss man als Übersetzer viele Zugeständnisse machen?

Waltraud Hüsmert: In den letzten Jahren musste ich kaum Zugeständnisse machen, und die Lektoratsänderungen hielten sich in Grenzen. Mit den meisten Änderungen des Lektorats bin ich einverstanden, weil es wirklich Verbesserungen sind. Wenn eine Änderung dem Original nicht gerecht wird, überlege ich mir an dieser Stelle etwas Neues. Und wenn etwas unbedingt so bleiben soll, wie ich es übersetzt habe, begründe ich es, und der Lektor sieht es meist ein.

Wenn es einem Lektor allerdings darum geht, der sogenannten „Lesbarkeit" halber Nuancen des Originals einzuebnen, kämpfe ich für den Text.

NB: Übersetzerinnen und Übersetzer tragen in großem Maße dazu bei, dass Bücher in einer anderen Sprache gelesen werden können. In der Regel kennt sie jedoch kaum einer. Ist das nicht ein bisschen frustrierend?

Waltraud Hüsmert: Na ja, kennen wäre wahrscheinlich ein bisschen zu viel verlangt. Und Übersetzen ist ja auch eine Tätigkeit, bei der man sich nach Kräften unsichtbar macht. Man ändert immer wieder, probiert Formulierungen aus, feilt am Text herum - aber die ganze Mühe darf der endgültigen Übersetzung nicht mehr anzumerken sein. Der Übersetzer verschwindet hinter seiner Arbeit, eine gute Übersetzung sollte sich wie ein Originaltext lesen.

Natürlich wäre es schön, wenn in Buchbesprechungen grundsätzlich der Name des Übersetzers genannt würde. Das ist immer noch nicht selbstverständlich.

NB: Sie haben neben Romanen von Hugo Claus auch Literatur von Autoren aus den Niederlanden übersetzt, wie beispielsweise Tessa de Loo, Maarten 't Hart, Thomas Rosenboom. Wie sind Sie zum Niederländischen

gekommen?

Waltraud Hüsmert: Anfang der siebziger Jahre war ich oft in den Niederlanden, vor allem in Amsterdam. Mir kam damals alles so viel offener und freier als in Deutschland vor, das Land war mir einfach sympathisch. Wahrscheinlich habe ich mich deshalb für die Niederlandistik entschieden, als ich 1976 im fortgeschrittenen Alter (2. Bildungsweg) mein Studium begann. Schon in den ersten Semestern haben wir uns auch mit Übersetzungen und Übersetzungskritik beschäftigt, das fand ich sehr spannend. Als ich in den Niederlanden lebte und studierte, bin ich dann mehr oder weniger in den Beruf hineingeschlittert.

NB: Stellt die Nähe des Niederländischen zum Deutschen nicht eine Gefahr dar, dass man wortwörtlich übersetzt, wobei Wortgebilde und Satzstrukturen entstehen, die kein Muttersprachler so schreiben würde. Haben Sie besondere Strategien entwickelt, um dies zu verhindern?

Waltraud Hüsmert: Ja, die Gefahr ist sehr groß. Für mich ist die wichtigste Strategie, trotz Zeitdruck ständig deutsche Texte zu lesen, Zeitungsartikel, Sachbücher und vor allem natürlich Literatur. Als zweite Strategie lasse ich – soweit der Abgabetermin es erlaubt – eine Übersetzung ein paar Wochen liegen und lese sie dann noch einmal, ohne ins Original zu schauen.

NB: Arbeiten Sie momentan an einer Übersetzung?

Waltraud Hüsmert: Momentan übersetze ich Texte für die Website des Anne Frank Hauses in Amsterdam.

NB: Gibt es ein Buch, das Sie unbedingt noch übersetzen möchten?

Waltraud Hüsmert: Ach, da gibt es noch einiges, u. a. würde ich gern einen weiteren Band mit Erzählungen von Vincent Mahieu übersetzen und Gedichte von Chris J. van Geel. Aber ich fürchte, dass sich kein Verlag dafür findet.

NB: Frau Hüsmert, wir danken Ihnen für das Interview.

Benimmregeln fürs Ausland

Da die Sommermonate für viele auch die Zeit des Reisens sind, könnte die Website http://reisen.t-online.de/hotel-knigge-fettnaepfchen-im-urlaub-vermeiden/id_42042886/index

mit einem kleinen Hotel-Knigge ein willkommener Ratgeber für korrektes Benehmen sein. Dort werden beispielsweise Fragen behandelt wie „Darf man am Pool eine Liege reservieren“ und „Was bedeutet eigentlich Zimmerlautstärke?“.

Auf derselben Website kann man sich ebenfalls durch einen Reise- und einen Benimmknigge fürs Flugzeug klicken. Bei der kleinen Umfrage *Welche „Unsitte“ ist für Sie in Ordnung* haben Sie die Möglichkeit, Ihre Meinung kund zu geben.

Die Website http://reisen.t-online.de/trinkgeld-im-urlaub-was-in-welchem-land-angemessen-ist/id_18794140/index gibt Tipps zu Trinkgeld im Urlaub.

Wofür steht das Wort „Knigge“?

Die Bezeichnung „Knigge“ leitet sich her von Adolph Friedrich Ludwig Freiherr von Knigge. Dieser wurde 1752 in Bredenbeck bei Hannover geboren, übersetzte Schriften von Rousseau und verfasste neben Romanen, Essays und Satiren auch Schriften zu Geschichte, Politik und Gesellschaft. 1788 schrieb er das bekannte Buch „Über den Umgang mit Menschen“, in dem er sich mit der Durchsetzung von Moral befasste und überzeugende und vor allem praktikable Antworten auf die Fragen menschlichenZusammenlebens gab. Knigge war Aufklärer und Humanist. Er war einer der ersten, die sich systematisch mit dem persönlichen Auftreten und der Wirkung auf andere beschäftigten. Er starb 1796.

KULTUR

Toots Thielemans feierte seinen 90. Geburtstag

I feel best in that little space between a smile and a tear.

Toots Thielemans

Am 29. Mai 2012 wurde der belgische Jazz-Musiker Toots Thielemans 90 Jahre alt. Diesen runden Geburtstag feierte er mit einer Sondertournee von acht Konzerten in Belgien.

Jean Baptiste Thielemans

Der 1922 geborene Jean Baptiste „Toots“ Thielemans spielte bereits im Alter von drei Jahren Akkordeon auf den Stufen der elterlichen Kneipe in den *Marollen*, dem Brüsseler Kiez. Später brachte er sich das Mundharmonikaspiel selbst bei und entdeckte schließlich seine Liebe für die Gitarre.

Als er gegen Ende des Zweiten Weltkrieg in Brüsseler Musikclubs durch die US-amerikanischen Soldaten mit der Jazzmusik

in Berührung kam, fing er mit dieser Musikrichtung zu experimentieren an und trat als Gitarrist in den Kneipen der belgischen Hauptstadt auf. In Anlehnung an die zwei amerikanischen Jazz-Größen Toots Mondello und Toots Camarata legte er sich den Künstlernamen Toots zu.

Als er bei einem Auftritt versuchte, eine Melodie auf der Mundharmonika zu spielen, kam dies beim Publikum so gut an, dass dieses Instrument zu seinem Markenzeichen wurde. Auf einer Europatour mit der Benny Goodman Band feierte Toots seine ersten Erfolge.

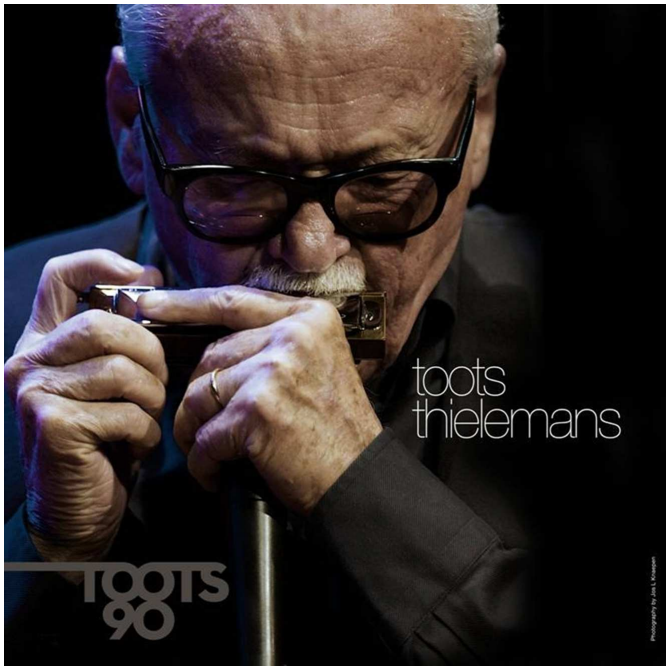


Foto: Jos L. Knaepen

New York

1950 zog es ihn nach New York, um den *schwarzen Jazz* kennenzulernen. Dort spielte er einige Jahre als Gitarrist in verschiedenen Jazzbands, und schon bald brachte er es zu großer Bekanntheit in seiner Wahlheimat. 1957 wurde Toots US-amerikanischer Staatsbürger.

Immer wieder legte der Musiker auch seine Gitarre aus der Hand, um eine Melodie zu pfeifen. Mit der Mundharmonika, als Gitarrist und pfeifend trat Toots mit Musikern wie Quincy Jones, Herbie Hancock, Billy Tayler, Bill Evans, Jaco Pastorius, Pat Metheny und Chet Baker auf. Er komponierte auch eigene Songs und Filmmusik. So verfasste er beispielsweise die Hauptmelodie des Films *Midnight Cowboy* (1969*)*, die bis heute bei Konzerten vom Publikum gewünscht wird. Auch in *The Getaway* und *The Sugarland Express* ist er zu hören. Wussten Sie eigentlich, dass die Themenmusik der *Sesamstraße* von Toots Thielemans stammt?

Trotz seines hohen Alters von neunzig Jahren tourt Toots weiterhin durch die Welt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.tootsthielemans.com

Belgische Kunstwerke am *Kunstwanderweg Hoher Fläming*

Sind Sie kunstinteressiert und auf der Suche nach einem lohnenden Ausflugsziel? Wir empfehlen Ihnen den 38 Kilometer langen *Kunstwanderweg Hoher Fläming.*

Im Naturpark *Hoher Fläming*, einer malerischen Landschaft mit alten Laubbäumen, Wildobst, kleinen Feldgehölzinseln inmitten wogender Kornfelder, gibt es zwei Kunstwanderwege, an denen 28 Kunstwerke stehen. Die Nordroute ist 17 Kilometer lang und existiert seit 2007. Die Südroute mit einer Länge von 21 Kilometern wurde im Jahr 2010 eröffnet. Beide Routen verbinden die Bahnhöfe Bad Belzig und Wiesenburg/Mark. Die Auswahl der 28 Werke geschah im Rahmen zweier Kunstwettbewerbe.

„(K)uieren“ von Silke De Bolle
© Bansen

Für die Nordroute mit ihren zehn Kunstwerken wurde ein bundesweiter Kunstwettbewerb organisiert. Für die Realisierung der Südroute wurden Künstler aus dem Fläming sowie aus der Region Flandern in Belgien dazu aufgefordert, ihren Bezug zur Fläminglandschaft zum Ausdruck zu bringen oder sich mit der Niederlassung von Siedlern aus Flandern vor 850 Jahren künstlerisch auseinanderzusetzen. Von den 18 Werken, die man hier antrifft, stammen sechs von belgischen Künstlern und zwei von ihnen erhielten Kunstpreise, die für diese Route vergeben wurden. Silke De Bolle gewann mit ihrem Werk „(K)uier(en) – Spazierengehen“ den zweiten Preis. Marion Burghouwt erhielt für „Wölfe“ den dritten Preis.

Fläming

Der Fläming ist ein Höhenzug, der sich östlich von Magdeburg über mehr als hundert Kilometer bis zum Dahme-Fluss erstreckt. Der Name Fläming verweist auf die Flamen, die nach der Gründung der Mark Brandenburg 1157 und dem anschließenden Landesausbau diese Gegend zahlreich

„Wölfe“ von Marion Burghouwt

© Bansen

besiedelten. Albrecht der Bär, der Askanierfürst und Markgraf von Brandenburg, hatte seine Besitztümer immer weiter nach Osten ausgedehnt und Anwerber nach Westen geschickt, um das überwiegend von Slawen bewohnte Land neu zu besiedeln und es gleichzeitig auch endgültig unter christlichen Einfluss zu bringen.

Für viele Flamen, die daheim von verheerenden Sturmfluten und Missernten heimgesucht worden waren, war dies eine Möglichkeit, ihr Glück im Osten zu versuchen. Sie haben ihrer neuen Heimat nicht nur den Namen gegeben, sondern brachten auch neue Anbaumethoden und Geräte mit.

Planwagentreck von Brügge nach Brück

Im Frühling 2009 ist ein Planwagentreck von der belgischen Stadt Brügge nach Brück im Fläming gezogen. Die achtwöchige Tour mit zehn Planwagen, gezogen von Kaltblutpferden sollte an die Besiedlung des heutigen Flämings vor 850 Jahren erinnern.

Weitere Informationen finden Sie unter**:** http://www.flaeming.net
Hier finden Sie unter „Kunstwanderweg“ eine Auflistung aller 28 Kunstwerke.

***Manifesta9* in Genk**

In der vorigen Ausgabe von *Nachbar Belgien* berichteten wir über *Beaufort04,* die Triennale zeitgenössischer Kunst, die zum vierten Mal an der belgischen Küste stattfindet. Ein anderes großes Kunstereignis in diesem Sommer in Belgien ist die *Manifesta9*, die in der Stadt Genk (Provinz Limburg) in einem ehemaligen Kohleabbaugebiet stattfindet. Vom 2. Juni bis zum 30. September 2012 wird dort die neunte Ausgabe dieser europäischen Biennale für zeitgenössische Kunst präsentiert. Sie wurde 1996 ins Leben gerufen und ist an keinen festen Ort gebunden.

Nach Stationen unter anderem in Rotterdam, Lubljana, Frankfurt am Main und Murcia ist die *Manifesta* jetzt in die stillgelegte Mine *Waterschei* eingekehrt.

Hier ist alles noch im Originalzustand. Auch das kleine Bergbaumuseum, das von ehemaligen Kumpeln betrieben wird, sowie die dazugehörige Kneipe sind Bestandteil der *Manifesta.* Die Schau, für die 25.000 Quadratmeter zur Verfügung stehen, soll eine Verbeugung vor den tausenden Kumpels und der von ihnen geschaffenen Industriekultur sein.

The deep of the Modern

Der mexikanische Kurator Cuauhtémoc Medina entwickelte für *Manifesta9* zusammen mit Katerina Gregos und Dawn Ades ein Konzept, das sich mit dem Dilemma einer postindustriellen Gesellschaft und den Folgen für die Region beschäftigt. Die Ausstellung trägt den Titel *The Deep of the Modern* und besteht aus drei Teilen: Neben zeitgenössischer Kunst gibt es noch einen kunsthistorischen Teil sowie einen, der sich dem kulturellen Erbe widmet.

In *Poetics of Restructuring* befassen sich 39 zeitgenössische Künstler mittels Installationen, Videoarbeiten und anderen Medien mit der weltweiten wirtschaftlichen Neustrukturierung des Produktionssystems im frühen 21. Jahrhundert.

The Age of Coal ist eine kunsthistorische Ausstellung mit Kunst-

Manifesta9 in Waterschei
Credits by Lore Manifesta 9 Venue, Waterschei Genk. Foto: Kristof Vrancken

werken von 1800 bis zum frühen 21. Jahrhundert, die sich mit dem industriellen Zeitalter befasst. In den gezeigten Arbeiten spielt die Steinkohle eine zentrale Rolle. Es werden unter anderem Werke von den Fotografen Bernd und Hilla Becher gezeigt, die weltweit Förderturme fotografierten, sowie Kohle-Hügel von Marcel Broodthaers.

In *17 Tons* wird versucht, das materielle und immaterielle Erbe der Kohleindustrie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Der Titel verweist auf ein populäres Bergwerkerlied.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.manifesta9.org

Luc Tuymans und Paul Thek in Berliner Galerie

„Es kommt vor, dass Künstler sich im Werk eines Kollegen wiederfinden, wie Luc Tuymans in dem von Paul Thek."

Der Tagesspiegel vom 19. 05.2012

Noch bis zum 28. Juli 2012 zeigt die Berliner Galerie Isabelle Czarnowska die Ausstellung *Paul Thek and Luc Tuymans: Why?* Es ist bereits das zweite Mal, dass Arbeiten des belgischen Malers Luc Tuymans neben Werken des 1988 verstorbenen New Yorker Malers und Objektkünstlers Paul Thek ausgestellt werden.

Aus der Website: http://www.galerie-czarnowska.de

Paul Thek war 25 Jahre alt, als Luc Tuymans im Jahr 1958 geboren wurde; als Tuymans 30 Jahre alt war, starb Thek. Trotz großer Ausstellungen in den wichtigen Museen der Welt verharrt das Werk von Thek in unüberwindlicher Ferne. Es galt als Beispiel für eine „private Mythologie" (Documenta 7, 1972) und ist selbst zum Mythos geworden; Thek wird als „Artist's Artist" bezeichnet. Das Werk von Tuymans hingegen steht mitten in der gegenwärtigen Aktualität, doch nur, indem es auf seinem Anachronismus besteht. Es will als „authentische Fälschung" verstanden werden, gibt sich von vornherein veraltet, den unabschließbaren Momenten der katastrophischen Geschichte und einer Gegenwart zugewendet, die bereits von ihrem künftigen Verfall angehaucht ist.

In der Ausstellung „The Reality of the Lowest Rank" in Brügge (2010) waren nahe beieinander Arbeiten von beiden zu sehen. Tuymans war für diese Ausstellung verantwortlich. Er hat auch die Werke für die Ausstellung „Why?!"in der Galerie Czarnowska ausgesucht, seine eigenen ebenso wie die von Paul Thek, zurückgehend bis 1978 beim einen, bis 1958 beim anderen. Die meisten Arbeiten sind von öffentlichen und privaten Sammlungen ausgeliehen, zwei neue Bilder von Tuymans aber kommen direkt aus dem Atelier. Es war sein Wunsch, diese Ausstellung zu machen; er hat von einer messbaren Distanz zwischen seinen Sachen und denen von Paul Thek gesprochen.

Luc Tuymans

Luc Tuymans studierte am *Sint-Lukasinstituut* in Brüssel, an der *Ecole Nationale Supérieure des Arts Visuels de La Cambre* und an der Antwerpener *Koninklijke Academie voor Schone Kunsten.* In seinen Bildern, die häufig nach Fotografien gemalt sind, thematisiert Tuymans einzelne Momente der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Seine Figuren stehen vor leerem Hintergrund. Weil lediglich Umrisse von ihnen zu erkennen sind, entsteht eine Unschärfe, was dazu führt, dass sie wie Projektionen einer verblassenden Erinnerung wirken.

Paul Thek

Das Oeuvre Theks ist stilistisch nicht in eine bestimmte Richtung einzuordnen: Er war Zeichner, Maler, Bildhauer, Installationskünstler und Gestalter raumgreifender *Environments.* Dies sind künstlerische Arbeiten, die sich mit der Verbindung zwischen dem Objekt und seiner Umgebung auseinandersetzen. Unter den zeitgenössischen Künstlern genießt Pauyl Thek Kultstatus. Er war unter anderem auf der *documenta4* und *documenta5* zu sehen.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.galerie-czarnowska.de

Der Brüsseler „Ommegang"

In diesem Jahr bietet das Brüsseler Stadtzentrum zum 82. Mal die Kulisse für den „Ommegang". Dieses große historische Fest zieht Zuschauer von nah und fern in die belgische Hauptstadt.

Aus der Website: http://www.belgien-tourismus.de

Jedes Jahr im Sommer findet in Brüssel auf der festlich beleuchteten Grand' Place ein prächtiger historischer Umzug statt - der Ommegang. Die Geschichte des Ommegang geht auf das 14. Jahrhundert zurück. Es handelt sich fraglos um eines der beeindruckendsten historischen Spektakel in Belgien. In diesem Jahr am 3. und 5. Juli.

© Foto: Louis-Philippe

In seiner heutigen Gestalt erinnert der Umzug an das Jahr 1549, als Adel und Stände zu Ehren Kaiser Karls V. und seiner Familie einen großartigen Empfang, den Ommegang, veranstalteten. Heute legen die Nachfahren jener historischen Familie die prachtvollen Gewänder an, die denen der damaligen Zeit detailgetreu nachempfunden sind. Besonders spektakuläre Augenblicke bieten die Spiele der Fahnenwerfer und der Vorbeimarsch der Stelzgänger, von denen einige mehr als fünf Meter über dem Erdboden "schwebend" vorüberstolzieren.

Neu in diesem Jahr ist das mittelalterliche Dorf, das auf dem Zavel/Le Sablon errichtet wird. Eine Falknerei, Ritterspiele und mittelalterlichte Bräuche werden drei Tage lang vorgeführt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ommegang.be

WUSSTEN SIE SCHON?

Slacklining zwischen den Atomium-Kugeln

Florian Castagne beim Slacklinen auf dem Atomium
© Benoit Poisson, belslack.be

Waren Sie am 19. Mai 2012 zufällig Zeuge des spektakulären Balanceakts, den *Highliner* aus Belgien und Frankreich auf einem Slackline zwischen zwei Kugeln des Atomiums vor-führten? Diese Trend-sportart mit dem Namen *Slacklining* ist dem Seiltanzen ähnlich: man balanciert über ein 2,5 bis zu 5 Zentimeter breites Schlauchband, das zwischen zwei Befestigungspunkten gespannt ist. Wortwörtlich übersetzt bedeutet Slackline schlaffe Leine, obwohl das Band meistens stark vorgespannt wird. Im Gegensatz zum Stahlseil dehnt sich das Nylongewebe jedoch unter der Last des Slackliners, wodurch sich das Band sehr dynamisch verhält und ein ständiges Ausgleichen der Schwingungen erforderlich ist.

Sechzig Meter Höhe

Der Balanceakt am Atomium spielte sich in sechzig Metern Höhe ab, und das Seil hatte eine Länge von siebzig Metern. Slacklining verlangt vom Sportler ein gutes Zusammenspiel aus Balance, Konzentration und Koordination. Bei dieser Sportart kann man auch tricklinen, d. h. statische und dynamische Tricks auf der Slackline ausführen. Wenn man den Balanceakt in großer Höhe ausführt, spricht man von highlinen.

Populär in Belgien

Die Sportart, die im Yosemite Valley in den USA entstand, ist in Belgien enorm populär geworden. Im Brüsseler Jubelpark/ Parque du Cinquantenaire beispielsweise kann man Slackliner am Werke sehen.

Atomium

Das Atomium ist 1958 zur Weltausstellung errichtet worden. Das Monument ist heute das einzige Überbleibsel der Expo und erstrahlt nach einer gründlichen Renovierung wieder in neuem Glanz.

Es besteht aus neun Kugeln von jeweils 18 Meter Durchmesser, die durch 23 Meter lange Röhren miteinander verbunden sind. Ihre Anordnung stellt ein kristallines Metall-Molekül in 165-milliardenfacher Vergrößerung dar. „Das Atomium symbolisiert unsere Zeit, in der Wissenschaftler unsere Kenntnis von der Struktur der Materie vertieft haben", sagte seinerzeit sein Architekt André Waterkeyn bei der Einweihung.

Das Atomium zählt jährlich mehr als 500.000 Besucher. Mit dem Fahrstuhl kann man in die oberste Kugel fahren, um einen Blick über die Hauptstadt zu genießen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.slacklinespot.nl/category/nieuws und http://belslack.be

Koksijde erhielt einen *QualityCoast Gold Award* für seinen nachhaltigen Tourismus

Auf einer Konferenz über nachhaltigen Tourismus in Torres Vedras in Portugal im vergangenen Mai belegte der belgische Küstenort Koksijde den neunten Platz unter den Top 100 der europäischen Urlaubs-Küstenstädte mit nachhaltigem Tourismus. Die Azoren belegten den ersten Platz. Die ersten zehn Urlaubsorte erhielten einen *QualityCoast Gold Award.* Der Beigeordnete des Bürgermeisters von Koksijde konnte also eine solche Auszeichnung für seinen Ort mit nach Hause nehmen.

QualityCoast wurde von der Küstenunion EUCC (Coastal and Marine Union) ins Leben gerufen und wird von der EU unterstützt. Die Top 100 sind das Ergebnis einer gründlichen Evaluierung von 800 europäischen Küstenorten. Die lokale Identität, das natürliche und kulturelle Erbe, die Naturschönheit und eine saubere Umwelt waren einige der Kriterien bei der Beurteilung.

In Torres Vedras schätzte man insbesondere Koksijdes Bemühungen, die historischen Bauernhöfe und die alten Fischerhäuschen in den Dünen zu erhalten sowie die Tradition der Krabbenfischer, zu Pferd ihre Netze durchs Wasser zu ziehen. Besonders hervorgehoben wurden der Gebrauch nachhaltiger Energie, um die örtlichen Verwaltungsgebäude zu beheizen und zu beleuchten, sowie zahlreiche Umweltprojekte.

„Es ist eine Anerkennung für unsere Tourismuspolitik", sagte Bürgermeister Marc Vanden Bussche. „Die Auszeichnung ist von großer Bedeutung, denn schließlich ist der Tourismus unser Kerngeschäft. Jeder in der Gemeinde lebt vom Tourismus; er kommt sowohl unseren Geschäftsleuten als auch unseren Einwohnen zugute." Der Titel werde mit Sicherheit zur größeren Bekanntheit Koksijdes im In- und Ausland beitragen. So haben sich bereits verschiedene Reiseveranstalter bereit erklärt, die ausgezeichneten Urlaubsorte extra in ihren Reisebroschüren hervorzuheben.

Koksijde

Koksijde verfügt zusammen mit seinen Teilgemeinden Wulpen und Oostduinkerke über 701 Hektar Naturgebiet. In dem 18 Hektar großen Naturreservat „Hoge Blekker" findet man die höchste Düne (33 Meter hoch) der belgischen Küste. In diesem Küstenort befinden sich auch Ausgrabungen des Klosters *Ter Duinen*, eines ehemaligen Zisterzienserklosters aus dem Jahr 1107. Sint-Idesbald, das zur Gemeinde Koksijde gehört, beherbergt das Paul Delvaux-Museum, das nach dem belgischen surrealistischen Maler Paul Delvaux benannt wurde.

Die Top 10 von Torres Vedras:

- Die Azoren, Portugal
- Ierapetra, Kreta
- Gozo und Comino, Malta
- Noordwijk, Niederlande
- Migliarina San Rossore, Italien
- Fuerteventura, Spanien
- Samothraki, Griechenland
- Westvoorne, Niederlande
- Koksijde, Belgien
- Lagos, Portugal

Nachhaltiger Tourismus

Nachhaltiger Tourismus, auch sanfter Tourismus genannt, entstand Anfang der 1980er Jahre als Gegenbewegung zum Massentourismus. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er die nachhaltige Nutzung touristischer Gegebenheiten fördert,

die kulturellen Traditionen der bereisten Länder respektiert und schonend mit den natürlichen Ressourcen umgeht. Es sind vor allem Individualreisende und alternative Reiseveranstalter, die sich zum sanften Tourismus bekennen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.qualitycoast.info/news/index.htm

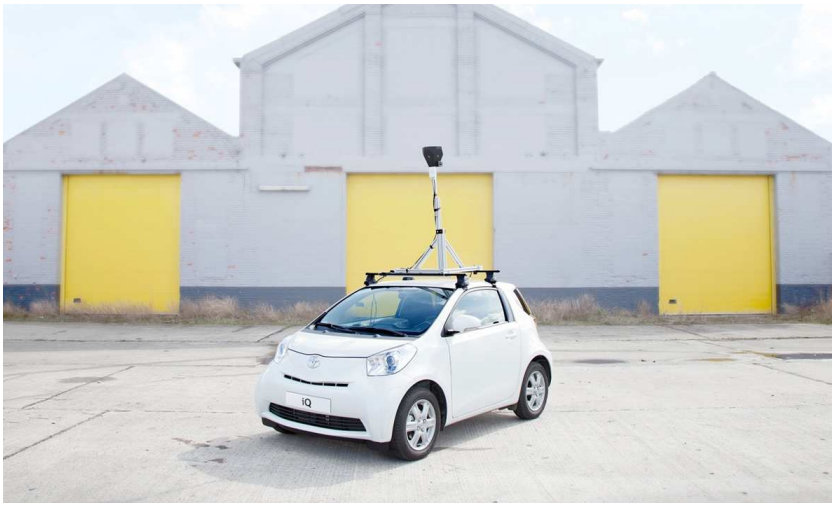
http://bezoeker.koksijde.be/nieuwsdetail.aspx?id=4129

http://www.koksijde.be

„Google Street View“ und das Problem der schmalen Gassen in Belgien

Die belgische Zeitung *De Morgen* berichtete am 5. Juni 2012 darüber, dass *Google Street View* in Belgien mit einer besonderen Schwierigkeit konfrontiert wurde. Beim Versuch, Belgiens Straßen zu fotografieren, passten die Spezialfahrzeuge von Google nicht durch alle schmalen Straßen, was dazu führte, dass viele alte Sträßchen und Gassen nicht auf der 3D-Karte verzeichnet waren.

Um das Problem zu lösen, kam die Niederlassung von Toyota in Belgien zu Hilfe und schuf die Website http://iQstreetview.com, auf der Belgier die Straßen, die nicht bei *Google Street View* zu sehen sind, anzeigen können. Toyota hat ein Fahrzeug aus seiner äußerst schmalen iQ-Serie mit einer 360-Grad-Kamera versehen und fährt nun durch das ganze Land, um die fehlenden Straßen zu fotografieren. Die Daten werden auf der Website des iQ-Projekts gespeichert, auf der Google sich mit Erlaubnis von Toyota bedienen kann, um die fehlenden Straßen in sein Verzeichnis zu ergänzen.



Toyota iQ mit der 360-Grad-Kamera

Foto: Bob Jeusette

„Félicitations, votre rue a été filmée."- „Proficiat, ook jouw straat werd gefilmd."

Auf Nachfrage von *Nachbar Belgien* bestätigte das Management der Abteilung *Advertising & Promotion* bei Toyota Belgium, dass alle Anwohner schmaler Straßen ein Schreiben von Toyota erhalten mit der Mitteilung, dass die entsprechende Straße zu *iQ Street View* hinzugefügt wurde, verbunden mit einem speziellen Angebot für das „besonders wendige“ iQ-Modell vonToyota.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://IQstreetview.com

„PiQniQ" in Brüsseler Parks

Wer diesen Sommer Lust auf ein Picknick in einem Brüsseler Park hat, sollte die Website http://visitbrussels.be/bitc/BE_nl/brusselicious/culture/28261/picknick-in-de-parken.do

oder http://visitbrussels.be/bitc/BE_fr/brusselicious/culture/28261/piqniq-dans-les-parcs.do besuchen.

Hier erfährt man, dass *Visitbrussels* anlässlich des Brüsseler Jahres der Gastronomie *Brusselicious* noch bis zum 16. September 2012 jeden Sonntag jeweils in einem anderen Brüsseler Park-Picknicks organisiert. Wo die Liegestühle aufgestellt werden und wie man sein Lunchpaket online bestellen kann, wird dort genau erklärt.

Es werden auch Bioprodukte vorgestellt, in Workshops kann man die Kunst des Brotbackens lernen, und Slowfoodchefs präsentieren ihr Handwerk. Auch an Musik fehlt es nicht: Jazz- und Kammermusiker sorgen für die musikalische Untermahlung.

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser bekannt machen mit Lut Behiels, die in Berlin bei *Universal Music* in der Abteilung *Deutsche Grammophon* tätig ist.

Lut Behiels

NB: Frau Behiels, wie lange leben Sie schon in Deutschland? Auf welchem Weg sind Sie hierher gekommen?

Lut Behiels: Ich lebe seit März 2007 in Deutschland, weil die *Deutsche Grammophon* mir den Job als *Head of International Marketing and Promotion* angeboten hat. Bis Juli 2011 habe ich in Hamburg gearbeitet, dann zog die Firma nach Berlin.

NB: Können Sie unseren Lesern kurz ihre Tätigkeit beschreiben?

Lut Behiels: Meine Arbeit beginnt da, wo die Arbeit meiner Kollegen von *Artist and Repertoire* aufhört. Ich bin verantwortlich für die Erarbeitung und Realisierung der internationalen Marketing- und Presse-strategien der Projekte der *Deutschen Grammophon.* Gerade arbeite ich an der Veröffentlichung des neuen *Don Giovanni,* dirigiert durch den Kanadier Yannick Nézet-Séguin mit Ildebrando d’Arcangelo, Rolando Villazón, Mojca Erdmann, Diana Damrau und Joyce di Donato, aufgenommen im vorigen Jahr in Baden-Baden und geplant zur Veröffentlichung im September. Oder ich bereite die Kampagne für eine neue CD mit Rolando Villazón vor, die erst im September aufgenommen wird, aber noch im November 2012 auf den Markt kommen soll. Meine Tätigkeit beinhaltet viel Kommunikation mit den Universal Classics Teams in über 50 Ländern, so dass sie rechtzeitig die Informationen und Marketingwerkzeuge erhalten, um es für ihre eigenen Märkte anzupassen.

NB: Muss man für diese Tätigkeit musikalische Begabung und profunde Musikkenntnisse mitbringen?

Lut Behiels: Nicht unbedingt. Ich selber habe Kommunikationswissenschaft an der VUB (Freie Universität Brüssel) studiert, aber man muss eine große Leidenschaft für Musik und einen offenen Geist mitbringen. Dazu gehört ein gewisses Gespür für Psychologie und Diplomatie, und gut zuhören können.

NB: Genießt Belgien beispielsweise durch den Königin Elisabeth Wettbewerb, das Opernhaus La Monnaie/De Munt sowie Dirigenten und Musiker wie René Jacobs und Philippe Herreweghe Ansehen in der Welt der Klassischen Musik?

Lut Behiels: Natürlich ja. Ich selber vermisse die hervorragenden Opernproduktionen der Monnaie. Das belgische Musik- und Kulturleben, hat wesentlich zu meiner persönlichen Bildung beigetragen.

NB: Die *Deutsche Grammophon* hat als bedeutendstes Klassiklabel der Welt Geschichte geschrieben. Künstler wie Rudolf Serkin, Vladimir Horowitz, Leonard Bernstein, Daniel Barenboim standen bzw. stehen bei Ihnen unter Vertrag. „Noch heute ist dieses Markenzeichen ein Gütesiegel für die feinsten Produktionen der klassischen Musik“, steht auf ihrer Website. Gibt es überhaupt große Konkurrenz für die *Deutsche Grammophon*?

Lut Behiels: Ja sicher. Das beginnt beim eigenen Konzern, zu dem *Decca Classics* gehört, und sie vermarkten Weltstars wie Cecilia Bartoli. Und es gibt eine große Anzahl unabhängiger Label, die sehr gute Produktionen machen.

NB: Wie gewinnt man einen Musiker für das Label, das man vertritt?

Lut Behiels: Die *Deutsche Grammophon* ist für viele Künstler sehr attraktiv, nicht nur weil wir eine große und lange Geschichte von exzellenten Aufnahmen haben, aber auch weil wir weltweit vertreten sind. Deutsche Grammophon will Partner für Musiker sein und ihre Karriere begleiten. Wichtig ist, dass Musiker menschlich und professionell Vertrauen in die Arbeit des Labels haben. Das beginnt bei der Arbeit im Studio.

NB: Die Arbeit der Deutschen Grammophon ist seit Beginn des Jahrtausends geprägt durch eine junge Generation von Künstlern. Sänger wie Anna Netrebko und Rolando Villazón, Pianisten wie Hélène Grimaud und Lang Lang, Geiger wie Giuliano Carmignola und Hilary Hahn arbeiten mit der *Deutsche Grammophon* zusammen. Wie wird die *Deutsche Grammophon* auf erfolgversprechende Künstler aufmerksam? Muss man als Mitarbeiter

beispielsweise in Konzerte gehen auf der Suche nach neuem Talent?

Lut Behiels: Die Kollegen von *Artist and Repertoire* suchen ständig nach neuen Talenten. Es kann sein, dass sie bei Konzerten oder Opernauftritten gehört werden. Oft schlagen die Manager uns ihre Künstler vor. Auch große Wettbewerbe können eine Rolle spielen, wie zum Beispiel der Chopin-Wettbewerb Warschau. Es gibt viele Wege, neue Künstler zu entdecken, und es ist auch eine kontinuierliche Suche nach Qualität.

NB: Hat ein Musiker viel Mitspracherecht bei der Planung einer CD? Wie entscheidet man darüber, was veröffentlichungswürdig ist?

Lut Behiels: Es gibt alle Möglichkeiten. Manchmal hat der Musiker eine sehr klare Idee, was er oder sie aufnehmen will. Bestimmte Künstler kann und will man nicht überreden, etwas aufzunehmen, wozu sie keine Lust haben. Manchmal ist der Musiker auch auf der Suche nach dem richtigen Repertoire, und dann haben meine Kollegen von A&R immer eine Menge an Ideen. Eine CD entsteht also im konstruktiven Gespräch miteinander.

NB: Die Klassik-Zielgruppe ist deutlich älter als diejenige für Popmusik. Kann man sagen, dass Downloads aus dem Internet und das Brennen von CDs bei Klassischer Musik kein großes Problem darstellen?

Lut Behiels: Bei Klassischer Musik gibt es noch viele Sammler, die das Objekt, das physische Produkt wichtig finden. Deutsche Grammophon arbeitet daher an der hohen optischen Qualität des Endprodukts. Da jedoch der traditionelle Plattenhandel stark zurückgegangen ist, ist Deutsche Grammophon auf allen Internetplattformen wie z. B. iTunes vertreten. Wir bieten zum Beispiel spezielle Masterings für iTunes an.

Wir haben Künstler, bei denen der Downloadverkauf immer schneller wächst. Der Markt verändert sich hier sehr schnell.

NB: Leben Sie gerne in Deutschland? Was finden Sie hier besonders gut?

Lut Behiels: Ich bin zuhause, wo mein Mann ist, und er ist Deutscher. Berlin kenne ich noch nicht so gut, aber ich liebe die Seen und das Grün, und die Stadt hat natürlich ein fantastisches Kulturangebot, und hier denke ich nicht nur an Musik, auch an Museen und Theater.

NB: Worin unterscheiden sich Ihrer Meinung nach die Belgier am meisten von den Deutschen?

Lut Behiels: Belgier sind etwas entspannter. Sie genießen das Leben mehr. Belgier sind größere Lebenskünstler, und die Kreativität dieses kleinen Landes wird gerne unterschätzt.

http://www.universal-music.de/company/umg/deutsche-grammophon

Who is who in Deutschland?

Botschaft:
auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: http://www.diplomatie.be/berlin
auf Niederländisch unter: http://www.diplomatie.be/berlinnl
auf Französisch unter: http://www.diplomatie.be/berlinfr

Generalkonsulat in Köln: Cologne@diplobel.fed.be - zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland.
Website: www.diplomatie.be/cologne

Vertretung der Flämischen Gemeinschaft: repraesentanz@flandern.biz
Der Newsletter „Kultur aus Flandern in Deutschland“ kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonie und der Föderation Wallonie-Brüssel: delegation-berlin@DGCFRW.de
Der Newsletter „Lettre Wallonie-Bruxelles Berlin“ kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

Belgisches Verkehrsamt:
- Flandern: www.flandern.com - info@flandern.com
- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de - info@belgien-tourismus.de

Belgische Wirtschaftsvertretungen:
- Flandern: www.fitagency.be
- Wallonien: www.awex.be
- Brüssel-Hauptstadt: www.bruxelles-export.irisnet.be (Bruxelles-Export) und www.brussels-germany.com (Wirtschafts– und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)

b.w.

- debelux: www.debelux.org
- VLAM – Flanderns Agrar-Marketing-Büro: www.vlam.be

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter „Adressen“

Sollten Sie Personen kennen, die an Nachbar Belgien interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse: Nachbar.Belgien@tbelgischebotschaft.de

Auf Anfrage wird Nachbar Belgien direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an Nachbar Belgien schicken, sondern an:

berlin@diplobel.fed.be

Redaktion: Patricia Gykiere
Technische Gestaltung: Jan De Pauw, Patricia Gykiere
Es arbeitete ebenfalls mit: Doreen Pukschamml

Achtung: Für Liebhaber belgischer Biere!

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass vom 3. bis zum 5. August 2012 in Berlin-Friedrichshain die *Berliner Biermeile* stattfindet. An der Karl-Marx-Allee werden auf der Genießer-Biermeile zwischen Strausberger Platz und Frankfurter Tor auf 2,2 Kilometern 300 Brauereien aus 86 Ländern mit Bierspezialitäten erwartet. Belgien wird dort mit einer großen Palette an Spezialbieren vertreten sein.

Es ist das 16. Mal, dass das Internationale Berliner Bierfestival, wie es offiziell heißt, organisiert wird.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.bierfestival-berlin.de